Wo jeder Meister, der vor Euch gestritten,
Ein Standbild hat als heilig Ehrenmal,
Wo jeder, der das Flügelroß geritten
Zur Bardenschlacht als wack'rer Kunstvasall,
Euch mit der alten, treuen Heldenmiene
In's Antlitz ruft der Streitlust Gluthkarmine.

Aus diesem Horst führt muthvolle Gedanken,
Als ein geharnischt leuchtend Ritterheer
Gedeckt vom Wahrheitschild, dem goldig blanken,
Umgürtet mit des Wortes scharfer Wehr;
Laßt ihre Fahnen Eichenlaub umranken,
Begeist'rung rausche in dem Faltenmeer:
Zum Kampfe denn! es wird mit Lorbeerkronen
Ein besseres Geschlecht den Siegern lohnen.

Die Geißel her für schlechte Krämerseelen,
Die ihre Fracht voll morscher Bettlerwaar',
Voll bunten Farben, die sie kecklich stehlen
Im Tempel schanzen vor den Weihaltar.
Verderben Allen, die die Musen quälen
Zum Phrynentanz der Bajaderenschaar,
Weil sie des Pöbelhaufens rohe Stimmung
Ergötzen mit des Leibes frecher Krümmung! u. s. w.

Nach solch einem Einleitungsgedicht, nach solcher Ouverture dürften, so meine ich, Manche und Viele für das Werk selbst Interesse gewinnen und demselben nicht gleichgültig entgegensehen. Es verdient auch die volle Theilnahme aller Gebildeten. — Zu den bereits angedeuteten Vorzügen unseres Dichters rechne ich noch Einen, der in der Poesie zur Zeit ganz zu verschwinden droht. Wenn Donneh ein Objekt erfaßt und reflektirend seine Bilder reihet, so erzeugt er köstliche Mignonsatyren, versteht die Geißel gut zu schwingen auf zweideutiges Gesindel und kitzelt nicht bloß, er weiß die Haut gut zu ritzen und tiefer als in den Balg selbst zu dringen. Und damit bin ich ganz einverstanden. Büffelhäute verspüren ein Gekitzel gar nicht; Citronensaft ist in dem Munde eines Ueberreizten reizlos und ein Taumelnder hört und versteht eine verblümt gegebene Wahrheit schlecht oder gar nicht; deßhalb bin ich des Dafürhaltens, daß man in unsern Tagen schon eine Posaune brauche, deren Klang in den Ohren gellt, um Schlafmützen zu wecken. —

Somit hätte ich ein Wort der liebevollsten und ehrlichsten Anerkennung über eines Jugendfreundes wahrhaft poetisches Talent gesprochen und erwarte, daß man meinen, wenn auch höchst günstigen Ausspruch, den eines Freundes, nicht in Vornhinein als ächt bezweifeln wird.

Sonderbar und doch wahr! ich habe die Erfahrung gemacht, daß das Publikum nicht ganz gerne solchen Empfehlungen Kredit spendet, die von verwandten Seelen kommen, indeß ich fest überzeugt bin, daß mir doch Niemand sicherer die Wahrheit sagen wird, als ein bewährter Freund. Eines tröstet mich dabei: es giebt Leute, das ist bestimmt, die da stets nur Böses glauben wollen, weil sie das Gute scheuen. Diese Menschenkinder ähneln jenen Atheisten, die den Himmel läugnen, wahrscheinlich deßhalb, um nicht vor der Hölle zittern zu müssen.

Brünn. Rudolf Hirsch.

Vorschule deutscher Stylübungen, von H. Th. E. Schröder, Rector des Progymnasii zu Otterndorf. Ein Anhang zum ersten Cursus des deutschen Lesebuchs von Oltrogge. Hannover, 1839. Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung. 128 Seiten.

In der Vorrede erklärt sich der Verfasser ausführlich über den Zweck und Gebrauch dieses Büchleins. Er geht von dem vollkommen richtigen Grundsatze aus, daß der Zögling zunächst den vorhandenen Sprachstoff gehörig verstehen müsse, in allen Beziehungen, bevor man von ihm eigene Erzeugnisse verlange; darum will er, daß Musterstücke zergliedert, nach ihren grammatischen und syntaktischen Bestandtheilen auseinander gelegt, dem Schüler so veranschaulicht, und zur Anregung der Selbstthätigkeit, von selbigem wiederum zusammengestellt werden. Hierbei ist das rühmlich bekannte Oltrogge'sche Lesebuch zum Grunde gelegt worden. In einer methodischen Abstufung hat der Zögling zuerst nur die fehlenden Zeitwörter einer Erzählung zu ergänzen; dann die umgestellten Sätze gehörig zu ordnen; die logische Reihenfolge zu bedenken; vorsätzlich eingewebte Fehler der Construction zu verbessern. Zwei beigefügte Tabellen, in Rubriken getheilt, als: kopulative Beiordnung, adversative Beiordnung, kausale Beiordnung ꝛc., dienen dem arbeitenden Schüler durch hinweisende Noten zum Leitfaden, so daß er immer zum eigenen Beobachten und Vergleichen getrieben und von einem mechanischen Verfahren abgehalten werde. Das Ganze zerfällt in zwei Hauptabschnitte, mündliche Uebungen und schriftliche Aufgaben, für die Gattung der Erzählung, Beschreibung, der Parabel und des Dialogs. Der Herr Verfasser bewährt sich als einen methodischen, erfahrenen Lehrer, und der Gebrauch und die Anwendung dieser Vorschule wird gewiß zu einer gründlichen Erlernung und Fortbildung unserer deutschen Muttersprache förderlich seyn.

A. Herrmann.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id425550311-18390608/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG